

29.03.2021

Tag 2

Montag

Guten Morgen, liebe Pilgerinnen und Pilger. Es ist Montag Morgen. Zuerst heißt das natürlich aufstehen. Martha ist schon länger wach und hat auch schon arabischen Kaffee zum munter werden bereitet. Und dann geht es auch schon los: Wir folgen und lesen Markus 11,12-19

Und am nächsten Tag, als sie von Betanien weggingen, hungerte ihn. Und er sah einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da ging er hin, ob er etwas darauf fände. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit für Feigen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihm: Nun esse niemand mehr eine Frucht von dir in Ewigkeit! Und seine Jünger hörten das.

Und sie kamen nach Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel und fing an, hinauszutreiben die Verkäufer und Käufer im Tempel; und die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler stieß er um und ließ nicht zu, dass jemand etwas durch den Tempel trüge.

Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben (Jesaja 56,7): »Mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker«? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.

Und es kam vor die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sie trachteten danach, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich nämlich vor ihm; denn alles Volk verwunderte sich über seine Lehre.

Und am Abend gingen sie hinaus vor die Stadt.

Wenn wir genau hinschauen sehen wir, dass hier gleich zwei Geschichten erzählt werden. Die eine, die mit dem **Feigenbaum**, ist ziemlich kryptisch. Jesus hat Hunger. Der Baum aber keine Früchte. Wie auch? Die Zeit für Feigen war schlichtweg noch nicht da. Und was macht Jesus? Er verflucht den Baum! Und das soll einer verstehen? Der Baum jedenfalls war per se unschuldig. Eine kryptische Geschichte.

In der zweiten Geschichte sehen wir Jesus dann auf dem Tempelberg. So wie gestern, betritt er wieder den Tempel. Heute aber tobt er sich im Tempel voll aus. Das, was wir **Tempelreinigung** nennen, findet also heute am **Montag** statt. Am Abend gehen Jesus und seine Anhänger wieder zurück nach Betanien („vor die Stadt“), wo sie in ihrem Basislager übernachteten.

Was beide Geschichten verbindet, ist der wütende und schlechtgelaunte Jesus. Und was ich schön finde ist, das unser Herr hungrig ist. Er hat Hunger. Und das kennen wir ja alle. Und er ist wütend. Auch das kennen wir alle. Und er sagt manchmal Sachen, die man nicht sagen sollte. Auch das kennen wir ja zur Genüge. Wer mir aber auch heute noch leid tut, das ist der arme Feigenbaum. Er wird uns Morgen wieder begegnen.

Abschließen noch ein Wort zum Schlussabschnitt des Textes. Markus schreibt über die Folgen der „Tempelreinigung“:

Und es kam vor die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sie trachteten danach, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich nämlich vor ihm; denn alles Volk verwunderte sich über seine Lehre.

So heißt es in der Übersetzung nach Luther, der wir folgen. Ich möchte diesen Abschnitt einmal selbst übersetzen. Und dann liest sich das so:

Das hörten die Hohenpriester und die Schriftkundigen, und sie suchten nach einer Möglichkeit, Jesus aus dem Weg zu räumen. Sie hatten Angst vor ihm, denn schließlich war das ganze Volk hingerissen von seiner Botschaft.

Das war die Tagestour Jesu am letzten Montag in seinem Leben. Und jetzt sind wir alle reichlich nachdenklich und müde.